

Stellungnahme der BVPG zu den zentralen Aussagen des Projekts „Zeit und Gesundheit als Faktoren gelingenden Familienlebens“

Die Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V. (BVPG) begrüßt das vom Bundesforum Familie im April 2011 vorgelegte Papier „Gesundheit für alle – in und mit Familie. Förderung, Hilfe, Schutz“, das die „Grundelemente eines zukunftsfähigen Gesundheitsförderungskonzepts“ für die Familien in unserem Lande als Ergebnis des o.a. Projekts aufführt.

Zu den Unterpunkten des Papiers nehmen wir wie folgt Stellung:

Ad I. Grundsätze:

Die BVPG unterstützt sehr den Ansatz des Bundesforums Familie, „Gesundheit‘ in, für und mit Familien zu einem zentralen Inhalt aktueller Familienpolitik“ zu machen und hierbei den Gesundheitsbegriff und das Verständnis von Gesundheitsförderung der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zugrunde zu legen.

Die Datenlage für den Unterstützungsbedarf von Kindern und Familien in Deutschland ist eindeutig, differenziert und umfangreich – hierbei ist auch aus der Sicht der BVPG insbesondere der Ursachenzusammenhang zwischen Gesundheit, sozialer Lage und Lebensumwelt zu beachten und, bzgl. der notwendigen Interventionen, ein ressort- und Ebenen übergreifender Ansatz von „Förderung, Hilfe und Schutz“ zu verfolgen.

Die Auffassung des Bundesforums Familie, dass „eine neue zeitgerechte Balance zwischen privater, familialer sowie öffentlicher Verantwortung“ gefunden werden muss, trifft sich mit der Auffassung der BVPG, dass Gesundheitsförderung nicht anders als in Form einer gesamtgesellschaftlichen Querschnittsaufgabe organisiert werden kann.

Das im vorliegenden Papier formulierte Prinzip, „Gesundheit im Kontext von Bildung, Teilhabe, Befähigungskompetenz, Integration und Inklusion sowie sozialökonomischer Lage“ zu betrachten, entspricht voll und ganz dem Ansatz des BVPG-Konzepts „Potential Gesundheit“, das im Dezember 2009 als „Empfehlungen der Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V. zur Weiterentwicklung von Gesundheitsförderung und Prävention in der 17. Legislaturperiode“ veröffentlicht worden ist.

Ad II. Zentrale Anliegen:

Die zehn unter diesem Gliederungspunkt dargestellten „Grundelemente eines zukünftigen Gesundheitsförderungskonzepts“ werden von der BVPG voll und ganz unterstützt.

Insbesondere das Anliegen, Gesundheitsförderung als durchgängiges Handlungsprinzip in allen Politikbereichen zu verankern ("Health in all Policies") – hier verdeutlicht durch die Unterpunkte 2., 3. und 4. – entspricht auch dem internationalen Stand der entsprechenden Interventionskonzepte.

Gerade im Blick auf den bereits eingetretenen erheblichen demographischen Wandel ist eine frühzeitige und nachhaltige Förderung der nachwachsenden Generationen von hoher Bedeutung (Unterpunkt 5.), wobei dem Zusammenhang von Gesundheit und Bildung besondere Aufmerksamkeit zukommen muss (Unterpunkt 6.) – die in der Gesundheitsförderung seit vielen Jahren laufenden Bemühungen um das Setting „Gesunde Schule“ reichen in der Tat vom Umfang („Flächendeckung“) und von der Intensität bisher bei weitem nicht aus.

Mit den Settings „Kindergarten“ und „Schule“ verbindet sich (Unterpunkt 7.) unmittelbar der „Sozialraum Land/Stadt“ – wie auf der Bundes- oder Länderebene stehen damit auch in der Kommune alle Facetten der Politik in der Verantwortung: Soziales, Verkehr, Umwelt, Bildung, Gesundheit u.v. mehr.

(Vor diesem Hintergrund ist es deshalb umso unverständlicher, dass in dieser Legislatur vom Bund das Volumen des „Soziale Stadt“-Programms von 95 auf 28,5 Millionen Euro zurückgefahren worden ist.)

Die BVPG bewertet auch die Problematik von „Zeit“ als wesentlichem Faktor für die Gesundheit von Kindern, Jugendlichen und Familien in einer immer schnelllebigeren Welt als erheblich und unterstützt die dsbzgl. Vorschläge des Bundesforums Familie (Unterpunkt 8.) uneingeschränkt.

Auf die zunehmende Problematik von „Gesundheit als sozialer Frage“ haben auf Bundes- und Länderebene seit 2003 viele Partner aus dem Handlungsbereich „Prävention und Gesundheitsförderung“ bereits reagiert und sich zum „Kooperationsverbund Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“ zusammengeschlossen (vgl. auch <http://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/>) – eine Zusammenarbeit mit dem Bundesforum Familie sollte mit Bezug auf Unterpunkt 9. des Papiers deshalb baldmöglichst eingeleitet werden.

Die Forderung nach fachlicher und wissenschaftlicher Weiterentwicklung der Gesundheitsförderung ebenso wie nach stärkerer Vernetzung in diesem Handlungsfeld ist auch eine langjährige und vehemente Forderung der BVPG – der Unterpunkt 10. wird folglich ebenfalls unterstützt.

Allerdings sollten auch die Elemente „Evaluation der Intervention“ und „Wirksamkeitsforschung“ nicht fehlen – hier weist Deutschland in besonderem Maße Nachholbedarf auf.

Fazit:

Die Bundesvereinigung begrüßt und unterstützt in allen Punkten und Unterpunkten das vom Bundesforum Familie im April 2011 vorgelegte Papier, da es mit dem satzungsgemäßen Auftrag, den Erkenntnissen und Konzeptpapieren, dem aktuellen Jahresarbeitsprogramm und den zum Teil langjährigen sowie aktuellen politischen Forderungen und Empfehlungen der BVPG nahezu ausnahmslos übereinstimmt.

Vor diesem Hintergrund sollte eine zukünftige, enge Zusammenarbeit zwischen den beiden Organisationen angestrebt werden.

gez. Dr. Uwe Prümel-Philippsen, BVPG, Bonn, 05. April 2011